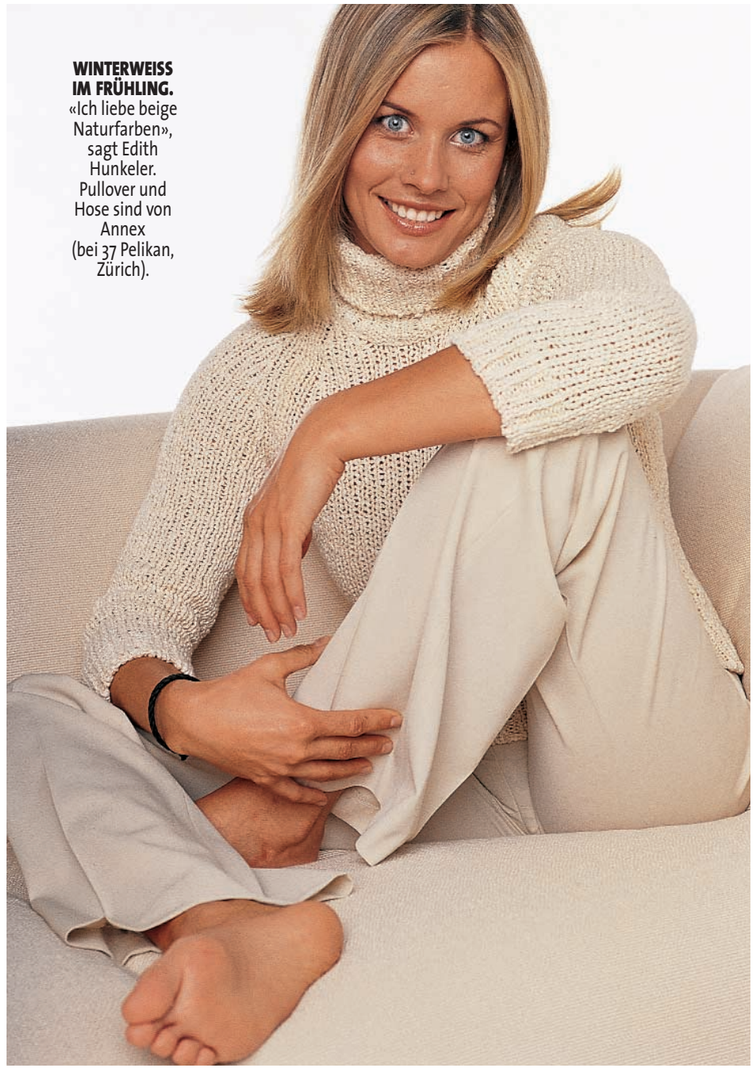
Rollstuhlsportlerin **EDITH HUNKELER** zeigt Modetrends

«Seit ich im Rollstuhl sitze, lebe ich intensiver»

GANZ SCHÖN SCHNELL. Edith Hunkeler trainiert in einem eigens für sie konzipierten Rennstuhl. «Er wurde meinem Körper angepasst und fährt sich einfach super.»

Von einem Moment auf den anderen war alles anders. Edith Hunkeler, 27, sitzt seit einem Autounfall vor sieben Jahren im Rollstuhl. Doch die Rennstuhlsportlerin lässt sich nicht unterkriegen. Und als Model ist die Luzernerin unwiderstehlich.



WINTERWEISS IM FRÜHLING. «Ich liebe beige Naturfarben», sagt Edith Hunkeler. Pullover und Hose sind von Annex (bei 37 Pelikan, Zürich).

Von Isabel Notari
mit Fotos von Manuela Gulka

Sie sind schön, jung und sitzen im Rollstuhl. Können Sie diese Bemerkung überhaupt noch ertragen?
Ja, ich fasse sie als Kompliment auf. Das war allerdings nicht immer so.

Wie denn?
Kurz nach meinem Unfall dachte ich, dass die Leute das nur aus Verlegenheit oder aus Mitleid sagen.

Und das stört Sie?
Zu jenem Zeitpunkt schon. Heute nicht mehr. Es ist mir bewusst, dass es bei vielen Menschen Emotionen auslöst, wenn jemand im Rollstuhl sitzt. Aber man darf nicht immer nur das Schlechte sehen. Der Rollstuhl hat durchaus auch seine positiven Seiten.

Und welche sind das?
Seit dem Autounfall lebe ich viel intensiver. Ich habe eine ganz andere Wertschätzung meiner Person kennengelernt.

Werden Sie auch mit Neid konfrontiert?
Ja leider. Und das stimmt mich manchmal ganz schön traurig und macht mich sehr nachdenklich. Denn ich geniesse keinen Sonderstatus, weil ich im Rollstuhl sitze. Ich muss genauso viel leisten wie alle anderen auch. Und ich finde, das ist auch richtig so.

Wovon leben Sie?
Ich arbeite halbtags bei einer Versicherung. Mein Chef ist sehr flexibel und äusserst verständnisvoll. Und ich arbeite mit einem super Team zusammen. Überhaupt stimmt in meinem Umfeld momentan alles. Beruf, Familie, Freunde – alle unterstützen mich, wo sie können. Und das macht mich sehr glücklich.

FRAU IN ROT. «Schrill, aber eigentlich gar nicht so schlecht.» Das Oberteil ist von Paradis des Innocents in Zürich.

Sie leben allein?
Ja, und ich geniesse es sehr, meine eigene 3-Zimmer-Wohnung zu haben.
Haben Sie einen Freund?
Dazu möchte ich nichts sagen.
Aber Sie träumen davon, mal eine Familie zu haben?
Ja natürlich, ich bin eine Frau. Ich wünsche mir Kinder. Zwar bin ich vom Bauchnabel an gelähmt, kann aber trotzdem welche bekommen.
Flirten Sie gern?
Oh ja. Aber ich kenne meine Grenzen sehr genau.
Haben die mit dem Rollstuhl zu tun?
Nein. Der Rollstuhl gehört zu mir. Er ist ein Teil von mir und schwer zu übersehen.
Haben Sie noch nie schlechte Erfahrungen gemacht?
Überhaupt nicht. Ich bin sicher, dass jeder sich schon mal Gedanken darüber gemacht hat, wie es ist, einen Partner zu haben, der im Rollstuhl sitzt. Es ist kein Tabu-Thema mehr. Aber natürlich kann auch nicht jeder gleich leicht damit umgehen.
Können Sie sich vorstellen, mit jemandem im Rollstuhl zusammen zu sein?
«Ja, wenn ich nicht selber im Rollstuhl wäre. Aber wo die Liebe hinfällt, weiss man ja nie. Wie auch immer. Ich finde, über die Liebe macht man sich sowieso viel zu viel Gedanken.
Ach ja?
Ja, ob nun im Rollstuhl oder nicht. Die Liebe und das Leben sollte man geniessen. Ohne viel zu überlegen und immer alle Vor- und Nachteile abzuwägen. Es kommt sowieso so, wie es muss.

«Ich bin vom Bauchnabel an gelähmt, kann aber trotzdem Kinder bekommen»

Gehen Sie oft in den Ausgang?
Ja, aber ich habe es auch gern gemütlich daheim. Durch den Sport bin ich viel unterwegs, so dass ich es richtig geniesse, wenn ich mal zu Hause bin.
Was bedeutete Ihnen der Sport?
Es ist eine neue Welt, die ich entdecken konnte – dank des Rollstuhls.
Wie intensiv trainieren Sie?
Mindestens an sechs Tagen pro Woche. Manchmal sogar zweimal am Tag. Je nachdem, ob ich mich auf einen Wettkampf vorbereite oder nicht.
Und wie sieht das Training aus?
Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit – die Palette ist gross.
Waren Sie vor dem Unfall auch so diszipliniert?
Den Drang, mich zu bewegen, hatte ich immer schon. Aber mit sportlicher Spitzenleistung bin ich nie aufgefallen, höchstens wegen meiner grossen Klappe.
Sind Sie eine Stimmungskanone?
Nun, ich habe es halt gern lustig und weiss immer was zu erzählen.
Sie ziehen sich gern modisch an. Ihr Lieblingsstil?
Sportlich elegant. Ich fühle mich wohl in Jeans und frechem T-Shirt. Aber genauso gern mache ich mich für einen Abend chic.
Ist es ein Problem, im Rollstuhl auf Einkaufstour zu gehen?
Ja, leider schon. Ich sitze tief und komme deshalb in einer Boutique fast nicht an die Kleider ran. Und meistens sind die Umkleidegarderoben zu klein für den Rollstuhl.
Und wie kaufen Sie ein?
Am liebsten spontan. Das sind die besten Käufe. Oder dann kommt meine Schwester Anita oder eine Freundin mit zum Lädelen. Und brauche ich mal was ganz Exklusives, schneidert mir meine Nachbarin, Couturière Lisbeth Egli, etwas auf den Leib.
Geben Sie viel Geld für Mode aus?
Wenn ich in Hochglanzmagazinen sehe, wie viel Geld man für Mode ausgeben kann, glaube ich, dass ich bescheiden bin. Andererseits, gefällt mir wirklich etwas, achte ich nicht auf den Preis. Dann poste ich es einfach.
Gefallen Sie sich?
Ja, eigentlich schon. Ich habe gelernt, mei-

EIN TRAUM AUS SPITZE.
Die Korsage ist wunderschön aus Spitzenstoff gearbeitet. Die Hose fällt in fliessendem Musselin (von Couture Lisbeth Egli, Egolzwil), Schuhe Sieben, Zürich.

SOMMERLICH.
Das ärmellose Oberteil ist trendig gesmokt. Schön zu Blau: die leicht glänzende Hose in Beige.
Top von DKNY, Hose Grieder les Boutiques.

Styling: Jeannette Gloor, Haare und Make-up: Andrea Kipfer, Sofa: Wohnbedarf (Zürich)

nen Körper anzunehmen und zu lieben, wie er ist.

Was finden Sie besonders schön an sich?
Meine Augen. Ich glaube, die sind wirklich sehr blau. Aber ich mag mich einfach so, wie ich bin.

«Ich weine oft, damit ich danach wieder lachen kann»

Sprechen Sie mit Ihren Freundinnen auch über Schönheitsprobleme?
Ja, natürlich.

Und regen Sie sich nicht darüber auf, wenn über Belangloses getratscht wird?
Aber wieso denn? Es tut manchmal ganz gut zu erfahren, dass auch andere ihre Probleme haben. Natürlich denke ich manchmal, mein Gott, wenn ihr wüsstet!

Waren Sie vor dem Unfall auch schon so tolerant?
Ich war eine ganz normale Jugendliche und habe meine Witze gemacht. Auch über Dinge, die bestimmt überhaupt nicht so lustig waren.

Denken Sie noch oft an den Unfall?
Alle Jahre wieder. Es geschah am 22. Februar. Oder wenn ich vor einem unüberwindbaren Hindernis stehe, wie einer Treppe beispielsweise. Und wenn ich dann gerade schlechte Laune habe, kommt es vor, dass ich mich frage, weshalb gerade ich?

Und dann?
Dann reagiere ich ganz verschieden. Manchmal mit Wut, Enttäuschung, Trauer und Tränen. Ich weine oft und sehr ausgiebig. Damit ich danach wieder herzhaft lachen kann. ■

PASTELLFARBEN machen Lust auf Sonne. Jacke mit Hose und Bluse sind von Akris (bei Grieder les Boutiques).

SPORTLICH ELEGANT – GENAU EDITHS MODESTIL. Der mit feinen Goldfäden durchwobene Pullover passt wunderschön zu den robusten Lederhosen. Beides erhältlich bei Feldpausch. Die Schuhe gibts bei Pedrino, Zürich.

EDITH HUNKELER – schnell und schön

■ **MEILENSTEINE:** Die **LUZERNERIN** wurde am 30. Juli 1972 in Altishofen geboren. Unbeschwert wuchs sie auf dem elterlichen Hof auf, machte eine Lehre als kaufmännische Angestellte. Dann der Crash: **AM 22. FEBRUAR 1994** verunfallte Edith mit ihrem Auto auf dem Weg zur Arbeit. Auf einer Kreuzung übersah sie das Auto, das von links heranschoss. Seither sitzt Edith im Rollstuhl, ist vom Bauchnabel abwärts gelähmt.

■ **ERFOLGE...:** Seit dem Unfall setzt Edith voll auf den Rollstuhlsport. Und ihre Erfolge können sich sehen lassen: 15-fache **SCHWEIZER MEISTERIN** seit 1998, mehrfache Schweizer Rekordhalterin, drei **WM-BRONZEMEDAILLEN** und ein **VIZEWELTMEISTERTITEL.**

■ **...UND TIEFSCHLAG:** Im letzten September stürzte Edith beim Berlin-Marathon so schwer, dass sie nicht an den **PARALYMPICS** in **SYDNEY** teilnehmen konnte. «Ich war zutiefst betrübt, eine Welt brach für mich zusammen.»

■ **MEDAILLENAUSSICHTEN:** Die Sportlerin hat sich wieder aufgefangen, sieht zuversichtlich in die Zukunft. Nächstes grosses Ziel: Der **BOSTON-MARATHON** im April 2001, EM-Marathon in Oensingen SO im Mai und Europameisterschaften in Nottwil LU.

***Rollstuhlsportlerin** Edith Hunkeler ist wieder in Topform.*